
oertli

Umschlagfoto Bronce 1970, 3 Güsse/Smlg. Alfons Keller und Privatbesitz

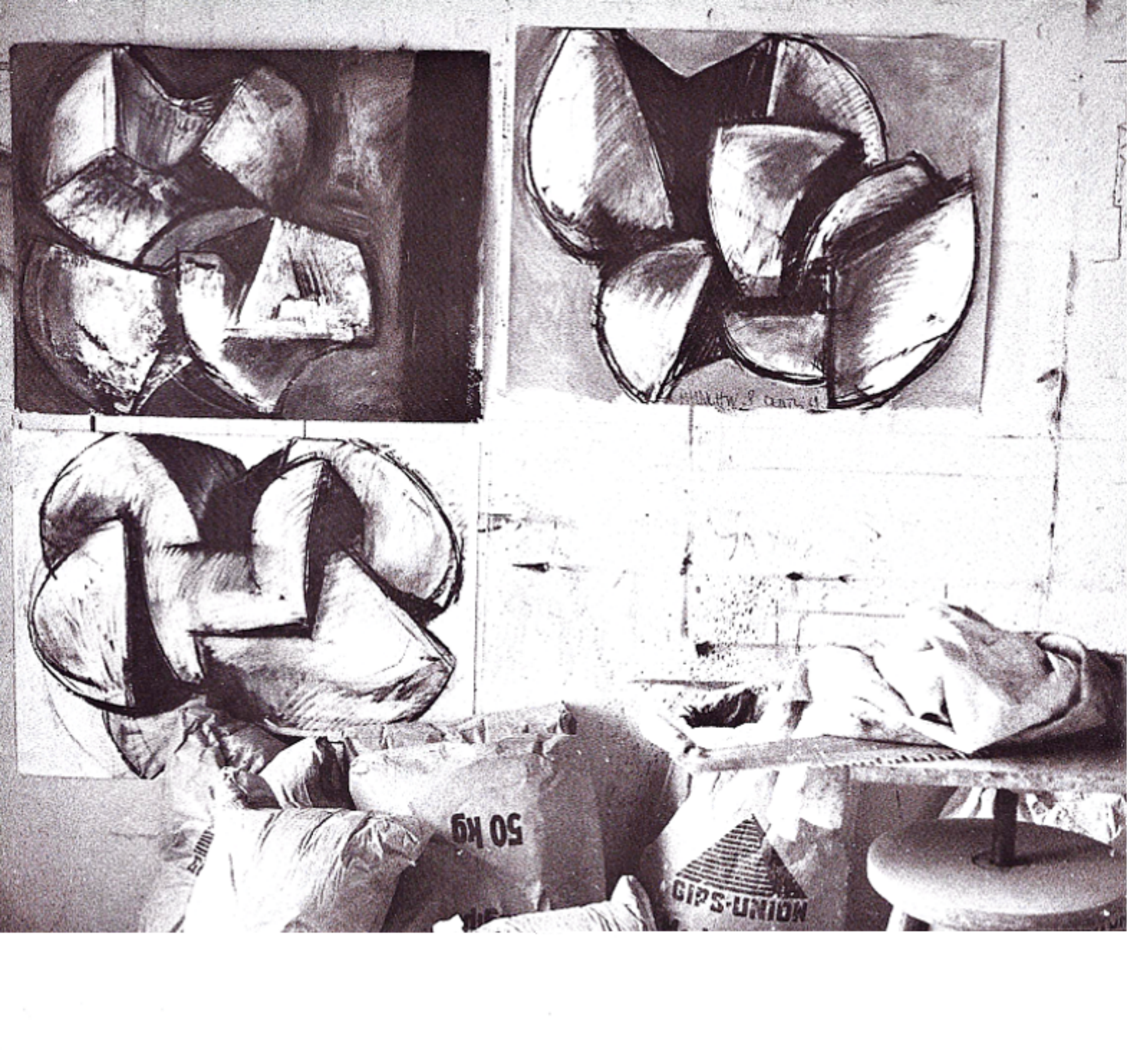
Fotos	Joseph Bühler, Karl Künzler, Max Oertli, Pius Rast, Hanspeter Schwizer
Farbfotos	Umschlag Pius Rast, Innenseite Joseph Bühler
Druck	Anzeiger-Druckerei St.Gallen
Broncen	Kunstgiesserei Brotal Mendrisio




Eingang für
Lieferanten u. Hausierer

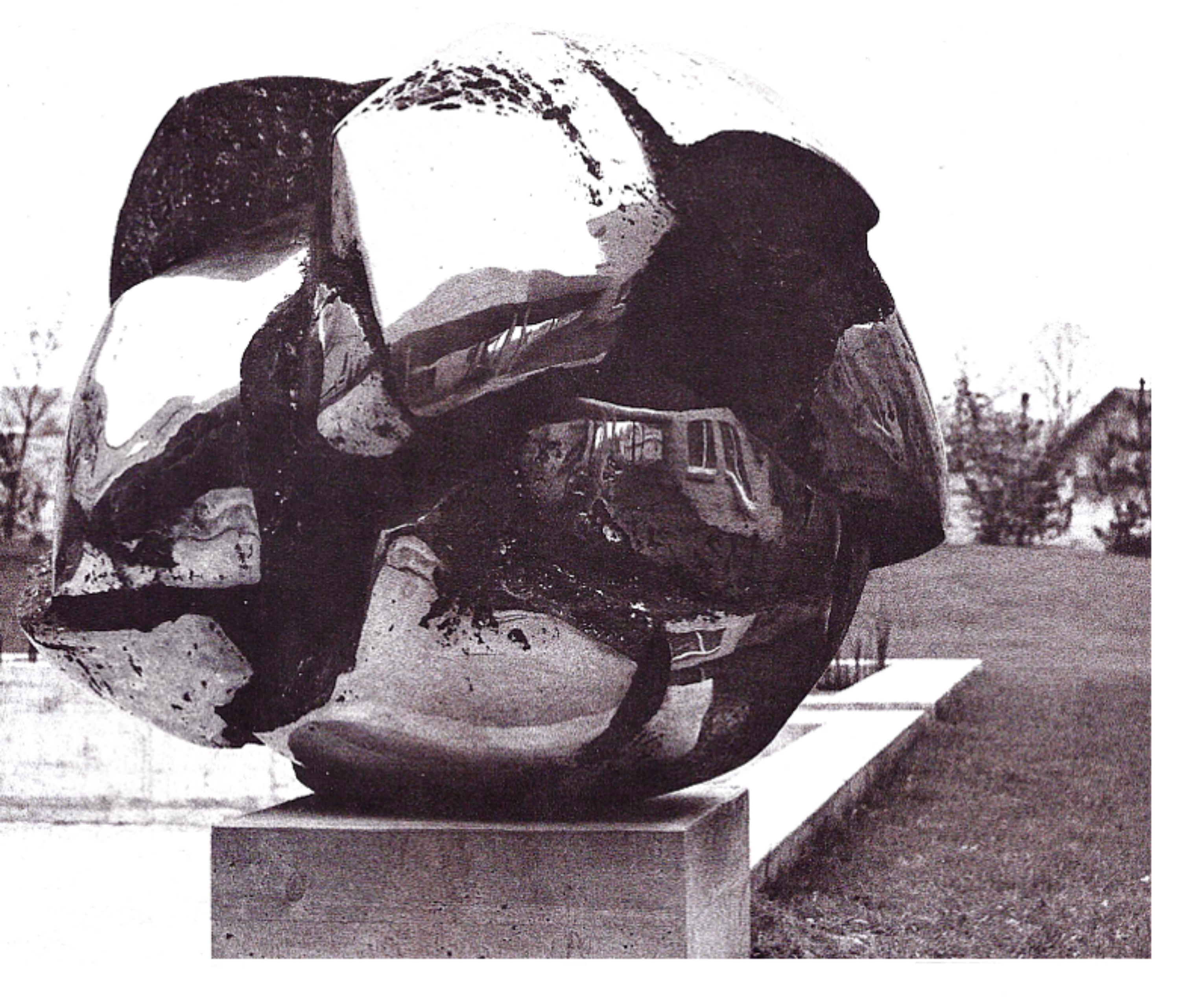


Sekundarschule Burgdorf 1969

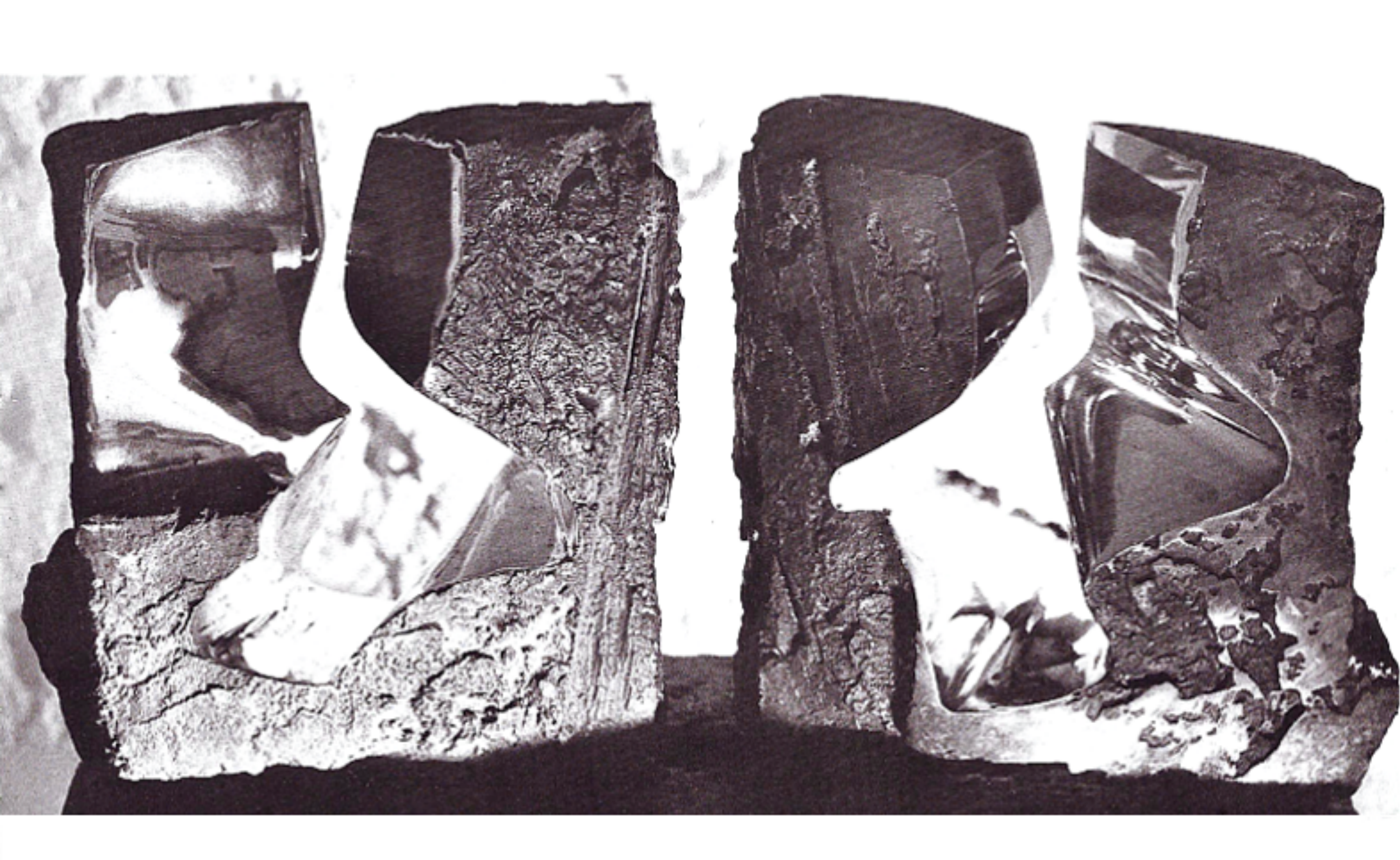

50 kg
GIPS-UNION



Schulhaus Münchwilen 1970



Schulhaus Münchwilen 1970



Doppelform 1971, Smlg. Alfons Keller, St.Gallen

Max Oertli geboren 1921 und erzogen von der ganzen Welt. Erfolgreich und umgekehrt. Keine Erbschaft, die ihm die Luft abschneidet, aber Gärten von Hypotheken. Grundsätzlich wohnhaft in seiner Arbeit, zieht er später nach St.Gallen, wo er ausser seinen Reisen sesshaft und vom Graphiker, Bühnenbildner, Vater und Maler schliesslich zum Maler und Plastiker wird. Arbeitet an seiner Existenz und an seinem Beruf, an sehr glücklichen und glücklichen Tagen in Beton, Aluminium, Eisen, Bronce und Polyester.

"Als ich hörte, wie lange Herr Oertli die Kunst schleifen muss, wollte ich aber den Beruf nicht mehr erlernen."

Als ganzheitlicher Direktor und Seiltänzer über seine Arena, hat er ein Leben lang ohne Netz gearbeitet. Das gibt ihm das Zeugnis des Mutes, obwohl er eher ein Vulkan ist (in seiner blossen Eigenschaft auszubrechen), also unmutig: die Aufrichtigkeit eines Vulkanes ist unbestritten, er geht ohne Absicht über Bord. Begabt für alles Lebendige, arbeitet er mit beiden Händen. Weder dick noch mager, übertreibt er ungern, was auf gewisse Leute sogar unglaubwürdig wirkt. Beim Angreifen bleibt er fast immer freundlich, denn er sieht die Welt so klein wie sie ist und so gross wie sie ist. Darauf gibt es keine Fussgänger und keine Zuschauer, die ihn nicht interessieren, mit Recht. Jeden Morgen macht er wieder einen Schritt in seine Welt, dort beschäftigt er Facharbeiter, Fanatiker, Fabriken und Kunstsehnsüchtige, Kinder und Köche.

Er ist ein Mensch, dem noch etwas am Herzen liegen kann, Pullover zum Beispiel kann er 30 Jahre lang tragen, bis sie voll von Abschied sind, dann erbt er meistens einen neuen; Auftraggeber sind froh, wenn Aufträge schneller erledigt sind. Schon seine Kindheit bemühte sich um normale Verhältnisse überall, jetzt hat er keine Uhr, kein Telefon und keine Unfallversicherung - rundherum: lauter Berge voller Schweiz. Mit dem Staat selbst ist er insofern verwandt, als er wie ein Ausländer aussieht ("Lieber ein positiver Ausländer als ein negativer Schweizer"). Er nimmt zuviel Rücksicht, was ihm keinen Nutzen bringt und die Erde auch nicht hüpfen lässt. Am liebsten hat er richtiges Material, Leder und Felsen, Feuer, Schafskoteletten nicht aus Plastiktellern sowie Steine im Sack und Platz.

"Ich habe noch nicht ein Atelier gesehen, das ein so grosses Volumen für einen einzigen hat."

Kunstverträger und -erträger, den es hinreisst. Das Wort Publicity ist eine Sprache, die er nicht bewältigt und auch nicht übersetzen kann. Fröhlich glaubt er an Unbequemlichkeiten und an Uebersicht. Seismograph und Dickhäuter in einem und kein Wiederkäuer, Grenzgänger zwischen Grössen und Schwächen.
Er lebt in Drang und in Bedrängnis und im Paradies, weiss es aber.

Titine Mensch




Perfecta



Bronce 1971
3 Güsse/
Privatbesitz St.Gallen





‹ Gipsmodell für
Schulhaus Halden
1971

Hochschule St.Gallen ›
1971



Nächste Seite:
Bronce 1971
Smlg. Galerie Ida Niggli
St.Gallen







Geboren 1921 Schulen zwischen Chur und Basel Entwicklung von der Grafik zum Maler und Plastiker Arbeitet mit Beton, Holz, Bronce und Polyester Atelier in St.Gallen, Mühlensteg 3